

Wer sind wir?

Das Hospiz- und PalliativNetz Werra-Meißner e.V. ist ein Zusammenschluss von Einzelpersonen und Institutionen, die an der Versorgung von Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung mitarbeiten und eine Palette von Angeboten schaffen, um diesen Lebensabschnitt so gut wie möglich zu gestalten.

Dem Netzwerk gehören u.a. an: Haus- und FachärztInnen, PalliativmedizinerInnen, Pflegedienste, Pflegeheime, Hospizdienste, therapeutische Einrichtungen, PfarrerInnen, ev. Kirchenkreis, kath. Kirchengemeinde, Werra-Meißner-Kreis, Klinikum Werra-Meißner, Apotheken, Bestattungsunternehmen und Einzelpersonen.

Was wollen wir?

Ziel des Hospiz- und PalliativNetzes Werra-Meißner ist es,

- die Versorgung und damit die Lebensqualität der Menschen in der Lebensendphase zu verbessern,
- deren Autonomie und Würde zu erhalten,
- ein Leben und Sterben individuell in der gewünschten Umgebung zu ermöglichen und
- Angehörige und Freunde zu begleiten und zu entlasten.

Zum Erreichen dieser Ziele bedarf es einer **wohnortnahen und flächendeckenden hospizlichen und palliativen Versorgung** im Werra-Meißner Kreis.

Deshalb bündelt das **Hospiz- und PalliativNetz Werra-Meißner** das Fachwissen und Engagement aller Partner **zum Wohle der Betroffenen und ihrer Angehörigen.**

Hier erfahren Sie mehr

Hospiz- und PalliativNetz Werra-Meißner e.V.

Töpfergasse 30a
37269 Eschwege

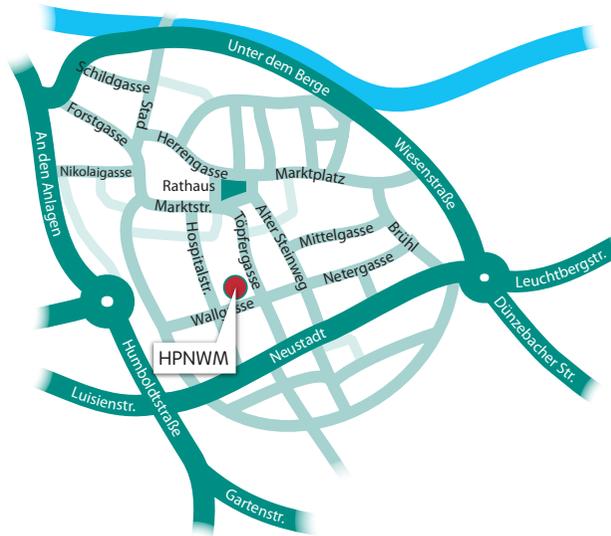
Telefon (05651) 99 23 95 1

Telefax (05651) 99 23 95 3

E-mail info@hpnwm.de

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE

Wir
unterstützen
die **Charta**



Fortbildungspunkte für die Veranstaltung wurden bei der Landesärztekammer beantragt.

Wir sind ein **gemeinnütziger Verein**.
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mitgliedsbeitrag im Jahr
Einzelpersonen 30,00 €
Einrichtungen und Institutionen 120,00 €

Jede Spende hilft.

Sparkasse Werra-Meißner
IBAN DE 90 5225 0030 0000 0407 33 | **BIC** HELADEFIESW
VR-Bank Werra-Meißner eG
IBAN DE 28 5226 0385 0001 0578 39 | **BIC** GENODEFIESW

Informationen auch im Internet unter:
www.hpnwm.de

www.hpnwm.de



5. Hospiz- und Palliativtag im Werra-Meißner-Kreis

für alle Interessierten

am **4. November 2016**

im Kultur- und Kongresszentrum
Im Kurpark 1 · 37242 Bad Sooden-Allendorf

„Wenn nichts mehr zu
machen ist, können wir
noch viel tun.“

„Sterben ist kein Unglück,
aber jenes jahrelange Leiden,
ehe man es dahin bringt,
zu sterben.“ (Heinrich Heine)

Eintritt frei

Schirmherrschaft:
Stefan Grüttner,
Hessischer Sozialminister



PROGRAMM

9.00 Uhr

Begrüßung und Grußworte

9.30 Uhr

„Wenn nichts mehr zu machen ist, können wir noch viel tun“ (A. Heller et. al)

Referentin: Martina Kern, Leiterin des Zentrums für Palliativmedizin am Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg und Alpha Rheinland, Sprecherin der AG Bildung in der DGP

Am Lebensende, wenn Erkrankungen nicht mehr geheilt werden können, ist noch viel zu tun. Neben Schmerzen und anderen körperlichen Beschwerden ist diese Phase häufig gekennzeichnet durch zahlreiche Fragestellungen und Ängste. Vieles gilt es zu organisieren, zu ordnen, anzupassen, zu besprechen. Aber neben und in allem Tun gibt es auch die Aufgabe des Lassens: des Loslassens eigener Ziele, des Zulassens von Hilflosigkeit und Ohnmacht. Die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Gefühlen, die Reflexion der eigenen Haltung und Fachwissen ermutigen zu einem kreativen Handlungsprozess auf der einen Seite. Das Verständnis für die Spannungsfelder zwischen tun und lassen, eigenen Ansprüchen und Belastungsfaktoren unterstützen andererseits dabei, in der Begleitung nicht alle Kraft zu lassen und sich zu erschöpfen.

10.30 Uhr

Kaffeepause

11.00 Uhr

"Zuhause sterben! Zum Beitrag der ambulanten Pflege".

Referentin: Christine Bruker, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei AGP Sozialforschung an der Ev. Hochschule Freiburg

In häuslichen Sorgearrangements für sterbende Menschen kommt der ambulanten Pflege - neben Hospizgruppen, nieder-

gelassenen Ärzt/innen und Anderen – oftmals große Bedeutung zu. In der ambulanten Pflege stehen die sich verändernden und zum Teil zeitintensiven Bedürfnisse Sterbender in einem deutlichen Kontrast zu den Organisationsstrukturen von Diensten, die auf routinierte Einsätze und lang geplante Tourenpläne angewiesen sind. Wie kann es Pflegediensten und Sozialstationen unter den aktuellen Rahmenbedingungen gelingen, sterbende Menschen entsprechend ihrer persönlichen Lebensthemen, (Tages-)Rhythmen und (Sinn-)Fragen mit den Angehörigen zu versorgen und zu begleiten? Im Fokus steht die Frage nach einer guten palliativen Versorgung durch die ambulante Pflege über Einzelfälle hinaus, die als verlässliches Angebot für alle Patientinnen und Patienten, die es brauchen, zur Verfügung steht.

12.00 Uhr

Vorstellung von hospizlichen und palliativen Angeboten im Werra-Meißner-Kreis

12.30 Uhr

Mittagspause

13.30 Uhr

„Bedürfnisse – Bedarfe – Bedingungen im Kontext spezialisierter ambulanter Palliativversorgung“

Referentin: Prof. Dr. Ulrike Schulze, Frankfurt University of Applied Sciences, Fachbereich 4 Soziale Arbeit und Gesundheit, Geschäftsführerin Hessisches Institut für Pflegeforschung (HessIP)

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen Ergebnisse aus dem soeben abgeschlossenen, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten, Praxisforschungsprojekt zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (www.tp-sapv.de). Es werden ebenso die Bedürfnisse lebensbegrenzend erkrank-

ter Menschen in den Blick genommen wie auch die Bedarfe, die deren Begleitung entstehen lässt, um letztendlich Bedingungen aufzuzeigen, unter denen diese Begleitung gelingen kann.

14.15 Uhr

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung im Werra-Meißner-Kreis

Referentin: Marina Krischeu, Koordinatorin des HPNWM

14.30 Uhr

Kaffeepause

15.00 Uhr

„Musik in der Palliativ- und Hospizarbeit“

Referentin: Cordelia Fischer, Dipl.- Musiktherapeutin (Univ.), HP Psychotherapie und Psychoonkologin, Kassel

Warum spricht Musik uns oft an in einer Intensität, wie es Worte kaum vermögen? Welche Kräfte wohnen ihr inne, dass es Menschen gelingt, sich - auch als musikalische Laien - in ihrem momentanen Sein durch sie ausdrücken zu können und ebenso als Lauschende so stark von ihr beeindruckt werden? Welche Möglichkeiten bietet die Musiktherapie in der Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebenszeit? Neben einem Überblick über Musiktherapie in der Hospiz- und Palliativarbeit werden einige ausgewählte Instrumente vorgestellt und die Besonderheiten ihrer Klangeigenschaften und Wirkungen dargestellt.

16.00 Uhr

Abschluss

Im Foyer des Kongresszentrums ist die Möglichkeit zum Austausch von Informationen im Rahmen der begleitenden Fachausstellung gegeben.

Mehr Informationen im Internet unter: www.hpnwm.de

